

Jungen in der Krise

Weshalb befinden sich Jungen immer häufiger, als von vielen erkannt, in der Defensive und müssen daher als benachteiligtes Geschlecht bezeichnet werden? Dieser speziellen Frage geht *Dr. Bernhard Stier* nach und konstatiert: Männergesundheit fängt mit Jungengesundheit an. **Seite 216**

Transition 1: So früh wie möglich beginnen

Transitionsprozesse sind im Detail äußerst komplex. Sie unterliegen aufgrund der raschen Veränderungen im Jugendalter manchmal einer dramatischen Dynamik. Es ist daher wichtig, rechtzeitig und zielgerichtet darauf hinzuwirken, dass der junge Erwachsene Anwalt seiner eigenen (neuen) Bedürfnisse ist. Ebenso stellt *Prof. Olaf Kraus de Camargo* mit seinen Beispielen aus Kanada und den USA wesentliche Handlungsgrundsätze heraus. **Seite 220**

Transition 2: Fragen an Prof. Ferdinand M. Gerlach

Transitionsprogramme müssen in Deutschland endlich in relevanten Institutionen und auf der Ebene der Gesundheitsberufe ihren festen Platz haben. Dafür setzt sich unter anderem auch der Deutsche Sachverständigenrat ein, als dessen Vertreter hier *Prof. Ferdinand M. Gerlach* einen hilfreichen Brückenschlag zur Erwachsenenmedizin vornimmt. **Seite 228**

Medieneinfluss bei Jugendlichen

In eindrucksvoller Klarheit beschreibt *Dr. Thomas Mößle* anhand von validen Forschungsergebnissen die Folgen exzessiven Medienkonsums bei Jugendlichen. Einmal mehr kann das Kriminologische Forschungsinstitut Hannover mit auch bedrückenden Fakten aufwarten, die als Hintergrundwissen für pädiatrische Alltagsarbeit unerlässlich sind. **Seite 230**

Compliance-Schwierigkeiten

Im heutigen Zeitalter des schnellen Informationsflusses steht der Arzt in einer patientenorientierten Beratungsfunktion, wie *Dr. Christoph Rutishauser* in seinem aufschlussreichen Artikel betont und Wege zur Förderung der Selbstverantwortung bei Jugendlichen aufzeigt. Nicht die Terminologie ist entscheidend für eine gute Compliance, sondern die Grundhaltung von Arzt und Patient. **Seite 245**

Herausforderungen in der Praxis

Was sollte man als Kinder- und Jugendarzt wissen, um sich auf das „Abenteuer Jugendmedizin“ einzulassen? *Dr. Wolf-Rüdiger Horn* beleuchtet in seinem Beitrag vor allem den aus Sicht des Pädiaters sinnvollen Umgang mit Jugendlichen, bei denen psychische und soziale Faktoren eine große Rolle spielen. Ein Beitrag aus der Praxis für die Praxis. **Seite 251**

Editorial _____ 205


Aktuell

Einführung zum Thema _____ 208

Meldungen aus Wissenschaft und Politik _____ 210

Fortbildung

Jungen in der Krise – Krise der Gesellschaft? _____ 216
Bernhard Stier

Transition in den USA und Kanada  _____ 220
Olaf Kraus de Camargo

Fragen zur Transition _____ 228
Ferdinand M. Gerlach

Alle ONLINE? Die Folgen exzessiver
Mediennutzung von Jugendlichen _____ 230
Thomas Mößle, Matthias Kleimann

Management jugendpsychiatrischer Krisensituationen
in der kinderärztlichen Praxis _____ 237
Renate Schepker

Konstruktiver Umgang mit Compliance-Schwierigkeiten
bei Jugendlichen _____ 245
Christoph Rutishauser

Jugend ist anders – jugendmedizinische Herausforderungen
in der pädiatrischen Praxis _____ 251
Wolf-Rüdiger Horn

Sozialpädiatrie aktuell

Zusatzweiterbildung Sozialpädiatrie –
Sachstand der Antragstellung _____ 255

Einladung zur Mitgliederversammlung der Deutschen
Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin _____ 259

62. Jahrestagung der DGSPJ in Potsdam, 16.–19.09.2010 _____ 259

Wissenschaftliches Programm _____ 260

Aus der Industrie _____ 263

Leserbrief _____ 266

Termine _____ 267

Fundsachen _____ 212, 227, 254, 262

Impressum _____ 266

